

Strassenbahner Zürich

Versammlung der Gruppe Hard-Zürich vom 12. Januar 1918.

Mit dem üblichen Willkommgruss eröffnete Obmann Kuder die gut besuchte Versammlung um 9.25.

Das Protokoll wurde verlesen und ohne Einsprache genehmigt.

Zum Beitritt in unsere Organisation hatte sich angemeldet Jecker Walter, Reservist. Die Aufnahme vollzog sich ohne Diskussion.

Der Bericht aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes nahm ziemlich Zeit in Anspruch, war es doch ein solcher von drei Sitzungen. Mit sichtlicher Befriedigung nahmen die Anwesenden Kenntnis von der neuen Bewegung für eine Teuerungszulage, die wir an der Versammlung vom 8. Dezember 1917 zuhanden des städtischen Kartells beschlossen hatten. Diese Angelegenheit ist schon so weit gediehen, dass im Moment des Erscheinens dieser Zeilen eine grosse Kartellversammlung stattgefunden hat. Die Gasarbeiter, sowie diejenigen vom Elektrizitätswerk haben sich bereits dafür ausgesprochen. Wenn das gesamte städtische Personal geschlossen und einig zusammensteht, wie bei den letzten Bewegungen, so sind wir des berechtigten Erfolges sicher. Es wird bei etwelchen Bürgerzöpfen ein Achselzucken absetzen, aber von der grossen Mehrheit der Bürger begriffen werden. Wir müssen das Geld jetzt haben, nicht erst in drei oder fünf Jahren, denn mit welch rasenden Schritten die Teuerung fortschreitet, verspürt jeder Arbeiter an seinem eigenen Leibe.

Die Besprechung der neuen Diensteinteilung, die im Probeabzug zur Einsicht auflag, befriedigte nicht ganz, es wird allgemein gewünscht, noch soweit möglich einige Änderungen vornehmen zu lassen. Vom Ersatzpersonal wurde die Einflechtung von drei Ersatzdiensten verlangt und an die Solidarität der alten Kollegen appelliert. Indessen wurde diesem Wunsch einmütig zugestimmt. Die Einteilung von Ersatzdiensten wäre auch aus anderen Gründen noch wünschbar, weil die alte wie die neue Diensteinteilung mit 45 Diensten sich durch neun teilen lässt, dass dann aus diesem Grunde nicht immer an Ruhetagen der gleiche Dienst verloren geht.

Unter Allfälligem kamen verschiedene Anträge zuhanden der Generalversammlung zur Sprache. Ich gebe sie hier in Kürze zur Kenntnis:

1. Zum Wiedererwägungsantrag der beschlossenen Beitragserhöhung siegte ein Antrag mit Staffelung auf Fr. 3.50 und Fr. 4.-.
2. Revision des Transportreglementes: Das Verbot des Mitnehmens von Hunden soll ausgedehnt werden auf sämtliche Tiere.
3. In Bezug auf die für das Jahr 1918 ausgelosten Ferien, welche bekanntlich auf sämtliche Monate verteilt wurden, soll der alte Modus wieder eingeführt werden, sofern die jetzige Zuteilung bleibenden Charakter haben soll.
4. Das Ersatzpersonal, welches von Zeit zu Zeit für Depotdienst Verwendung findet, soll mit Überkleidern ausgestattet werden, andernfalls jede Verantwortung auf Sauberkeit der Uniformstücke abgelehnt wird.
5. Ferner sei es ein Gebot der Gerechtigkeit, wenn dem Fahrpersonal Handschuhe und Winterschuhe unentgeltlich durch die Stadt verabfolgt werden, gleich wie es bei der Polizei gehandhabt wird.
6. Ablendung des Führerstandes durch halbierte Lampenschirme an Stelle der negativ ausgefallenen Versuche mit Milchglas.

Punkt 12 Uhr konnte der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung als geschlossen erklären.

W.u.K.

Strassenbahner-Zeitung, 18.1.1918.